

# EINBLICKE 20

Die Schule vom Rosenstein-Gymnasium Heubach Schuljahr 2014-2015  
Juli 2015



„Bundesjugendspiele“ im Eis auf  
über 3000 Metern: Die Kletter-  
AG unterwegs. Seite 7

DIE PREISTRÄGER BEIM SCHREIB-  
WETTBEWERB LOKALE FIKTIONEN. S. 4



Liebe Eltern, liebe Schüler-  
innen und Schüler, liebe  
Kolleginnen und Kollegen!

„Alles fließt!“

„Panta rhei!“ (alt-griechisch) scheint uns auch heute noch der griechische Philosoph Heraklit zuzurufen. „Alles fließt!“ beschreibt eine Lebenswirklichkeit, die wir auch heutzutage noch wahrnehmen. Alles ist im Fluss! All überall gibt es Änderungen und Wandlungen, die einen herausfordern, die einen überfordern, die einen geradezu beängstigen können. Das politische Europa kann ein Lied davon singen: Der Euro scheint in Gefahr, der „Grexit“ ist noch möglich, in der Ukraine schwelt weiterhin ein Krieg, der sich ausweiten könnte, Flüchtlingswellen überfluten uns, verrückte und kriminelle Islamisten verüben Attentate und vieles andere mehr. Aber auch privat können wir diesen Strom der Zeit erleben. Ehen und Familien werden auseinandergerissen. Freundschaften zerbrechen. Hass und Missgunst sind nicht selten Wegbegleiter.

Wie wichtig sind da gelebte Werte und soziale Kompetenzen! Wie wichtig ist es deshalb gerade für Heranwachsende, mit einem solch „wertvollen Schatz“ aufzuwachsen, um für das Leben gewappnet zu sein! Unser Leitbild und unser Sozialcurriculum sollen daher nicht nur ein Kanon für ein gutes und ehrliches Zusammenleben in unserer Schulgemeinschaft sein, sondern wollen erst recht für das weitere Leben des Schülers hilfreiche Tugenden vermitteln, um auch nach der Schulzeit als mündiger und kritikfähiger Bürger im Wandel der Zeit Halt und Orientierung zu besitzen. Fürwahr ein hoher Anspruch, eine große Herausforderung, fürwahr ein immer währendes Lernen und vor allem ein notwendiges Vorleben der erwachsenen Wegbegleiter als Eltern und als Lehrer.

Leider verlassen unsere Schulgemeinschaft neben unseren Referendarinnen Nadine Huttenlauch, Katharina Wächter und Jana Landauer die eingesprungenen engagierten Vertragslehrer Dr. Wolf-

## Große Herausforderung für einen exzellenten Fachmann

Ernennung von Thorsten Groß zum Studiendirektor und Stellvertreter des Schulleiters am Rosenstein-Gymnasium

Das Rosenstein-Gymnasium Heubach sei eine rühri-  
ge Schule mit sehr engagierten Kollegen und zu-  
meist fleißigen Schülern, so dass auch außerunter-  
richtlich viel geleistet werde. Dies sei für einen stell-  
vertretenden Schulleiter, der für Stundenplan und  
Vertretungspläne verantwortlich sei, mitunter gera-  
dezu eine Quadratur des  
Kreises, wie Schulleiter und  
Oberstudiendirektor Johan-  
nes Josef Miller in seiner  
Laudatio anlässlich der  
Ernennung seines Stellver-  
treters zum Studiendirektor  
betonte. Da erweise es sich  
als großer Glücksfall, dass  
sein früherer Stellvertreter  
„Mr. Rosenstein“ Bernhard  
Abele mit Weitsicht seinen  
Nachfolger in diese Materie,  
die mit vielen Tücken be-  
haftet sei, eingeführt und  
ihn dezidiert begleitet hätte.  
Nun sei Thorsten Groß „mit  
allen Wassern gewaschen  
und mit jeglichem Fingerspitzengefühl und der nöti-  
gen Kreativität ausgestattet“, um für die organisato-  
rischen Erfordernissen zum Leiten eines so großen  
Gymnasiums gewappnet zu sein. Fürwahr Kennzei-  
chen einer hohen Professionalität!



Die bescheidene Antwort des vierzigjährigen Thors-  
ten Groß, „er tue nur seine Pflicht“, wurde vom Kol-

legium mit großem Applaus quittiert und gleichzeitig  
signalisiert, dass der Eifer und das Arbeitspensum  
des Neuen bei weitem das Normale und Notwendige  
übersteige.

Thorsten Groß ist im Ostalbkreis, genauerhin in Un-  
tergröningen aufgewachsen. Sein Abitur meisterte er

1994 in Gaillardorf beim da-  
maligen Schulleiter Manfred  
Reichert. Nach dem Zivil-  
dienst, den er im nicht ein-  
fachen Rettungsdienst ab-  
solvierte, studierte er an der  
Universität Ulm Mathematik  
und Physik auf gymnasiales  
Lehramt, dem schloss sich  
sein Referendariat 2001-  
2003 an Ulmer Gymnasien  
an. Ein wahrer Glücksfall  
war es anschließend für alle  
Beteiligten, dass Thorsten  
Groß nach Heubach als  
Studienassessor gelangte.  
Hier fühlte er sich gleich zu

Beginn seines Wirkens rundum wohl. Inzwischen hat  
der „reingeschmeckte“ Böbinger mit seiner Frau und  
seinen beiden Töchtern so richtig Wurzeln geschla-  
gen. Neben seiner Tätigkeit als „Verwaltungschef“  
unterrichtet der „frisch gebackene“ Studiendirektor  
auch noch weiterhin leidenschaftlich gern, zu seinem  
Leidwesen allerdings nur in einem begrenzten Um-  
fang.

gang Proske und Tatjana Andrejas, der sehr be-  
liebte Studienrat und langjährige Verbindungs-  
lehrer Marcel Sonntag und mein Abteilungslei-  
ter und lieber Freund Thomas Becker. Er wird in  
Eppelheim, seiner Heimatstadt, eine Stelle als  
Stellvertreter des Schulleiters antreten. Thomas  
Becker ist es zuvorderst gelungen, unsere Schule  
zu einer exzellenten „MINT-EC-Schule“ zu  
machen. Wir haben ihm sehr viel zu verdanken!

Den scheidenden Kollegen wünschen wir alles  
erdenklich Gute auf ihrem weiteren Lebensweg  
und Gottes Segen in ihrem so wichtigen und prä-  
genden Wirken als Lehrer.

Nach einem arbeitsreichen und erlebnisreichen  
Schuljahr haben wir uns alle erholsame Tage ver-  
dient. Gerade im Fluss der Zeit, gerade im un-  
entwegten Tätigsein, ist es vonnöten, immer wie-  
der innezuhalten, Kraft zu schöpfen, sich der  
Muße hinzugeben. Daher wünsche ich uns allen,  
wunderschöne, kreative und erquickende Ur-  
laubstage!

Herzlichst!  
Ihr Johannes Josef Miller  
Schulleiter

## Bundesjugend- spiele mit tollen Erfolgen!

Auch dieses Jahr hieß es wieder für fast 300 Schülerinnen und Schüler „Punkte sammeln“, um am Ende eine Teilnahme-, Sieger- oder Ehrenurkunde in den Händen halten zu können. Unterstützt durch die vielen Helfer der Klassenstufe 9 gingen die Bundesjugendspiele der Klassen 5 bis 8 reibungslos über die Bühne, so dass der klassische Dreikampf aus Sprint, Weitsprung und Ballwurf absolviert werden konnte. Zur Verbesserung des Gesamtergebnisses konnte durch die freiwillige Teilnahme am 800-m-Lauf (für die Mädchen) bzw. 1000-m-Lauf (für die Jungen) das schlechteste Ergebnis ersetzt werden. Neben den Bundesjugendspielen fand auch wieder ein Teamwettkampf für die Klassen 5 & 6 und ein „Endlosfußballturnier“ für die Klassen 7 & 8 statt. Die Disziplinen des Teamwettkampfes waren eine 3-min-Hindernisstafel, 20-m-fliegend durch Lichtschranken, ein Zeitschätzlauf, Überkopfwürfe und Froschsprünge. Das Team 6, das aus 9 Schülerinnen und Schülern der Klasse 5b bestand, meisterte die fünf Aufgaben im Teamwettkampf am besten und hatte am Ende die Nase vorn. In der Klassenstufe 6 gewann das Team 15, das aus Schülerinnen und Schülern der Klasse 6b bestand. Die Klasse 8b konnte beim Fußballturnier überzeugen und sicherte sich hier den ersten Platz.

Die erfolgreichsten Sportlerinnen der Klassenstufen 5-8:

- Kl. 5: 1. Hermine Rieg (1363 Punkte)
- Kl. 6: 1. Anika Böhm (1243 Punkte)
- Kl. 7: 1. Lisa Funk (1331 Punkte)
- Kl. 8: 1. Linda Barthle (1338 Punkte)

Die erfolgreichsten Sportler der Klassenstufen 5-8:

- Kl. 5: 1. Leon Blum (1247 Punkte)
- Kl. 6: 1. Marco Schips (1118 Punkte)
- Kl. 7: 1. Tim Wiedmann (1201 Punkte)
- Kl. 8: 1. Simon Stütz (1465 Punkte)



## Abitur am Rosenstein-Gymnasium

89 Schülerinnen und Schüler des Rosenstein-Gymnasiums freuen sich über das bestandene Abitur und zum Teil sehr gute Leistungen. Zahlreiche Schülerinnen und Schüler erreichten Preise (Pr.) oder Belobungen (Bel.) oder erhielten einen der Sonderpreise für hervorragende Leistungen. Preis (Pr.), Belobung (Bel.):

Franziska Abt, Rosanna Aich, Tevfik Aksu, Tibet Alpaslan, Tanja Bahnmayr, Patrick Barth, Sheljana Barth (Bel.), Sandra Bauer, Theresa Bäuml (Pr.), Alena Beck, Holger Beurer (Pr.), Marcel Bieg, Selina Brett, Sophia Bülow, Christian Burkhardt, Lena Burkhardt (Pr.), Lena Butz, Carmen Derst (Pr.), Sophie Dittenhauser, Michael Dodell, Tabea Eigenthaler, Christoph Endler, Christoph Ernst, Sophia Fahrian (Pr.), Juliane Frey, Fabienne Fuchs, Annika Geiger (Pr.), Carolin Gold, Hari Gouromichos, Sarah Grandel (Pr.), Valentin Gugel, Maïke Haag (Pr.), Oliver Haag, Peter Hager, Simon Hartel, Marco Hauke, Katharina-Maria Heer, Anna-Lena Henzler, Vesna Hetzel (Pr.), Wenke Hetzel, Anna Hieber, Lena Hinderberger (Pr.), Jessica Hippele (Pr.), Simon Holers, Silia Hudelmaier, Magnus Isenmann, Anna Jörend, Lucy Kallenbach, Pascal Käßer (Bel.), Philipp Klotz, Marcel Knödler, Anna Krieger, Jana Landsinger (Pr.), Daniel Lang, Laura Latussek, Nico Latussek, Benjamin Lutsch, Sarah Lux (Pr.), Marcelo Mahal, Julia Minihoffer, Isa Munser, Simon Oesterle, Magnus Ostertag (Pr.), Stefan Plett, Patricia Przybylla (Bel.), Nathalie Rieg, Natalie Schillinger, Valentin Schneider, Aaron Schweizer, Flavio Steinle (Pr.), Henri Strohmaier (Bel.), Jule Stütz, Christian Waibel, Angelika Wald, Simone Wanner, Maximilian Wanzek (Pr.), Vera Weber, Lea Werner, Jonas Weyer, Manuel Winter (Bel.), Franziska Wohlfarth, Henri Wolf, Shannon Young, Julia Zaiser (Pr.), Julia Zander, Florian Zebisch (Pr.), Philip Zent, Monika Ziegler (Bel.), Rosalie Ziller (Bel.)

### Sonderpreise:

Scheffel-Preis für die beste Leistung im Fach Deutsch: **Vesna Hetzel**; Preis der Deutschen Physikalischen Gesellschaft DPG für die beste Leistung im Fach Physik: **Magnus Ostertag** und **Patrick Barth**; Preis der Gesellschaft deutscher Chemiker für die beste Leistung im Fach Chemie: **Jessica Hippele**; DMV-Preis für die beste Leistung im Fach Mathematik: **Manuel Winter**; Südwestmetall-Schulpreis Ökonomie des Verbandes der Metall- und Elektroindustrie BW e.V. für besondere Leistungen im Neigungsfach Wirtschaft: **Annika Geiger**; SaRose-Geschichtspreis für hervorragende Leistungen im Neigungsfach Geschichte: **Maximilian Wanzek**; Preis für beste Leistung im Fach Englisch: **Vesna Hetzel**; Preis für beste Leistung im Fach Französisch: **Annika Geiger**; Preis für beste Leistung im Fach Bildende Kunst: **Vesna Hetzel**; Preis für beste Leistung im Fach Sport: **Peter Hager**.

## Interview mit Herrn Sonnentag

**Am Ende diesen Jahres wird Herr Sonnentag das Rosenstein-Gymnasium verlassen. Er war nun drei Jahre als Spanisch- und Englischlehrer hier an der Schule tätig, dazu war er ein Jahr lang Vertrauenslehrer. Wir haben ihn noch einmal interviewt, bevor er geht.**

**Einblicke:** Wie hat es Ihnen am RSG gefallen?

**Sonnentag:** Ich muss sagen, in diesen drei Jahren hat es mir sehr gut gefallen, denn wenn man sich das Gesamtpaket aus Schülern, Kollegen und Chefetage ansieht kann man sich nichts Besseres vorstellen. Vor allem die Schüler sind sehr nett. Und die Kollegen auch.

**Einblicke:** Und gab es besonders schöne oder lustige Momente?

**Sonnentag:** Insgesamt war eigentlich jeder Tag sehr schön und lustig, bis auf vielleicht einen oder zwei. Allgemein fanden es die Schüler einmal sehr lustig, als ich im Schullandheim schimpfen wollte, aber dabei in einem Kuhfladen stand. Das fanden die witzig.

**Einblicke:** Und was wird Ihnen vom Rosenstein-Gymnasium immer in Erinnerung bleiben?

**Sonnentag:** Primär wird mir in Erinnerung bleiben, dass es keinen Tag gab, an dem ich nicht in die Schu-

le gehen wollte. Natürlich ist man manchmal morgens müde oder so, aber ich hatte nie, wie ich es von anderen Jobs kenne, den Gedanken „Och nee, ich will da nicht hin“. Und das ist schon etwas Besonderes.

**Einblicke:** Freuen Sie sich auf die neue Schule oder sind Sie eher traurig dass Sie uns verlassen?

**Sonnentag:** Bis jetzt bin ich überwiegend traurig, weil es mir wie gesagt sehr gut gefallen hat, dazu ist so eine Umstellung natürlich auch anstrengend, man muss neue Schülernamen lernen, man muss Kollegen kennenlernen, und von denen gibt es dann 167 an meiner neuen Schule, das heißt ich muss sehr viele Namen lernen. Natürlich bin ich aber auch froh, dass ich mit meiner Familie zusammenwohnen kann und auch gespannt auf die neue Schule.

**Einblicke:** Warum gehen Sie denn dann?

**Sonnentag:** Das hat ausschließlich familiäre Gründe, meine Frau möchte nicht hierher und wenn es darum geht, ob die Frau oder der Mann der Chef ist, ist ja klar wer letztendlich entscheidet. (grinst)

**Einblicke:** Und wo genau gehen sie jetzt hin? Sonnentag: Wir ziehen nach Brackenheim-Bootenheim und meine neue Schule ist in Freiberg am Neckar, die Oscar-Paret-Schule. OPS. Hausaufgabenbetreuung heißt bei denen HOPS. Hausaufgabenbetreuung-OPS

**Einblicke:** Vielen Dank für das Interview und alles Gute für die Zukunft!

**Sonnentag:** Gerne!

**Interview:** Yann Buscher und Pia Halbgewachs

## Jugend trainiert: Leichtathleten beim Landesfinale in Konstanz

Die Heubacher Mädchen (Jahrgänge 2002-2004) erreichten beim Kreisfinale in Ellwangen durch eine geschlossene Mannschaftsleistung den ersten Platz. Mit einer sehr guten Punktzahl von 5420 Zählern hatte das Team 150 Punkte Vorsprung vor der Mannschaft des Hans-Baldung-Gymnasiums und qualifizierte sich somit als fünftbeste Mannschaft Baden-Württembergs für das Landesfinale in Konstanz. Trotz der frühen Abfahrt um 5 Uhr morgens war das Landesfinale ein tolles Ereignis. Unter den 13 teilnehmenden Mannschaften der Wettkampfklasse IV belegte unsere Schulmannschaft einen guten 8. Rang. Herausragende Leistungen erbrachten Anna Knödler, die mit 7,34sec das schnellste Mädchen der gesamten Mädchenkonkurrenz im 50-m-Sprint war und Lisa Funk, die sich mit 1,50m im Hoch-



sprung um 10 Zentimeter im Vergleich zu Ellwangen steigern konnte. Mit dieser Leistung war sie unter den fünf besten Mädchen dieser Altersklasse. Mit den weiteren Teamkameradinnen Sarah Leonbacher, die sich sehr gut über die 800m präsentierte, Mirjam Abele, Maren Mücke, Hella Rieg, Hermine Rieg und Elisa Duschek sammelten sie bis zum Ende des Wettkampfes 5479 Punkte. Wie knapp es im Finale zuzug, zeigt sich daran, dass die Mädchen nur 85 Punkte hinter der drittplatzierten Mannschaft lagen. Krönender Abschluss des sehr heißen Tages war ein Bad im direkt an das Stadion angrenzenden Bodensee, bevor man schließlich wieder die Heimreise antreten musste. Die Wettkampfbetreuung übernahmen in Ellwangen Frau Brunner und Frau Hartmann, in Konstanz wurde das Team von Frau Brunner und Herrn Challier unterstützt.

## Mit Engagement für die friedliche Lösung

**Schüler wurden zu Streitschlichtern ausgebildet: Kühlen Kopf behalten bei einem Streit, das lernten 14 Jugendliche des Rosenstein-Gymnasiums, die eine Streitschlichterausbildung absolvierten. Oberstudiendirektor Johannes Josef Miller überreichte den Schülerinnen und Schülern den Nachweis, dass sie von nun an qualifizierte Streitschlichter sind und betonte die Wichtigkeit ihres Engagements für die Schule.**

Die Streitschlichter, wollen versuchen etwaige Konflikte zwischen jüngeren Schülern auf der kommunikativen Ebene zu lösen. Ausgebildet wurden sie von Andreas Dionysiotis. Der Schulsozialarbeiter erläuterte den Schülern verschiedene Kommunikationsmodelle und erklärte zudem die „Eisbergtheorie“: Danach müssen sich die Schlichter wie Taucher in die Tiefen begeben, um vorsichtig sichtbar zu machen, worum es in dem Konflikt eigentlich geht. Schüler sind oft besser als Erwachsene in der Lage, einen Zugang zueinander zu finden, Probleme zu verstehen und diese auf einer gemeinsamen sprachlichen Grundlage zu klären. Dabei lernen Vermittler und Vermittelte gleichermaßen. Um Kommunikationsverhalten

besser verstehen zu können, erläuterte Juniorprofessor Dr. Gernot Aich von der Gmünder PH wichtige Grundlagen der Transaktionsanalyse, welche im Rollenspiel mit dem Ziel der Konfliktbewältigung ohne Niederlagen ausprobiert wurden. Dabei wird klar, was es bedeutet Streitschlichter zu sein: Ruhig und stark auftreten, neutral bleiben, helfen, sich einfühlen lernen, einmischen und eingreifen. Streitschlichtung steht nicht für sich allein, sondern ist Teil der Schulentwicklungsarbeit am Rosenstein-Gymnasium. Die Schüler werden gleichzeitig auch als Paten der zukünftigen Fünftklässler agieren, werden gemeinsam mit den Klassenlehrern für die Anti-Mobbing-Woche geschult und tragen somit maßgeblich dazu bei, die Vielzahl der aufeinander abgestimmten Bausteine des Sozialcurriculums am Rosenstein-Gymnasium umzusetzen.

SCHUL  
SOZIAL  
ARBEIT



## KURZMELDUNGEN

### Chor beim Kirchenmusik-Festival

Das Konzertprogramm, das der Eltern-Lehrer-Chor des Rosenstein-Gymnasiums gemeinsam mit dem Motettenchor Schwäbisch Gmünd und dem Cappelachor der Augustinuskirche am 29. Juli 2015 um 20 Uhr im Heilig-Kreuz-Münster präsentiert, setzt das diesjährige Festivalthema „Mitten im Leben, dem Tod gegenüber“ eindrücklich um. Die Kompositionen von Charles Ives („The Unanswered Questions“), Johannes Brahms („Nänie“), Gustav Mahler („Kindertotenlieder Nr. 4 und 5“) und Karol Szymanowski („Stabat mater“) faszinieren durch ihre je eigene, ausdrucksstarke Tonsprache, die den Zuhörer unmittelbar gefangen nimmt. Als Solisten sind Johanna Stojkovic (Sopran), Carmen Mammoser (Alt) und Tobias Berndt (Bariton) zu hören. Begleitet werden die Sängerinnen und Sänger vom Orchester Sinfonia 02 (Konzertmeister Mathias Neundorf). Die Leitung liegt in Händen von KMD Sonntraud Engels-Benz. Termin: 29. Juli 2015 um 20 Uhr im Heilig-Kreuz-Münster. Karten sind im i-Punkt Schwäbisch Gmünd (07171 603-4250) und an der Abendkasse erhältlich.

\*\*\*

### Deutsches Sportabzeichen am RSG

In diesem Schuljahr legten einige Schülerinnen und Schüler des RSG im Sportunterricht bei Herrn Challier das Deutsche Sportabzeichen ab. Dabei erhielten 16 Schüler das Abzeichen in Gold, 15 das Abzeichen in Silber und 6 in Bronze. Es soll von nun an in jedem Schuljahr möglich sein, das Deutsche Sportabzeichen abzulegen. Hiermit herzlichen Glückwunsch an die 37 Schülerinnen und Schüler, die dieses Abzeichen geschafft haben und viel Glück an die zukünftigen Absolventen. Weitere Informationen folgen in den nächsten „Einblicke“.

## Impressum

**Einblicke.** Die Schulzeitschrift des Rosenstein-Gymnasiums Heubach erscheint mehrmals im Schuljahr. Das Heft wird allen Schülerinnen und Schülern, den Eltern, dem Lehrerkollegium und den Schulangestellten überreicht. Einblicke erscheint seit dem Schuljahr 2011-2012.

Schuljahr 2014-2015, Heft 5. Laufende Ausgabe Nr. 20; Auflage: 750.

Exemplare. Druck: Heubacher Druckservice; Erscheinungstag: 29.07.2015.

**Verantwortlich:**  
OStD Johannes Josef Miller

**Konzeption und Redaktion:**  
OStR Bernhard Degen. Weitere Redaktionsmitglieder: Siehe Seite 8.

Rosenstein-Gymnasium Heubach  
Helmut-Hörmann-Str. 19  
73540 Heubach, Telefon: 07173/929922, Fax:  
07173/929924

Bildnachweis: Soweit nicht anders angegeben Schulfotos oder gemeinfrei.

www.rosenstein-gymnasium.de

# Preise für Schreibwettbewerb „Lokale Fiktionen“

Die Aula des Rosenstein-Gymnasiums brechend voll, der Landrat in der ersten Reihe, dazu Gedichtrezitationen und Musik: Am Mittwoch war Preisverleihung der zweiten Runde des Literaturwettbewerbs „Lokale Fiktion“. Heubach. Eines stellte Landrat Klaus Pavel gleich zu Anfang klar: Auch die Beiträge der zweiten Auflage des Literaturwettbewerbs „Lokale Fiktion“ werden in Buchform gebracht. Zwar wisse er noch nicht genau, wie das zu finanzieren sei, sagte er und schielte auf die Sponsoren von Sparkasse und AOK, aber irgendwie kriege man das schon hin. Pavel zeigte sich begeistert von Schaffenskraft und Kreativität der Schüler. Und von ihrem Willen, sich mit der deutschen Sprache auseinanderzusetzen. In Zeiten oft fehlerhafter, elektronischer Kommunikation sei das wohlthuend und sinnvoll.



250 Schüler von 17 Schulen aus dem ganzen Ostalbkreis haben beim Wettbewerb mitgemacht. Sie haben sich Geschichten ausgedacht, sie aufgeschrieben und rechtzeitig bei der fünfköpfigen Jury um Professor Dr Manfred Wespel abgegeben. Am Mittwoch saßen viele von ihnen in der Aula der Rosenstein-Gymnasiums und hofften, unter den Preisträgern zu sein. „Aber“, betonte Schulleiter Johannes Miller, „auch wenn das nicht klappt, habt ihr eine unglaubliche Leistung hingelegt.“ Das sah der Initiator und Vorsitzende des Schulvereins SaRose, Dr. Helmut Rössler, ganz genauso. Viele Geschichten, die keine Preise bekämen, seien zwar hervorragend geschrieben. Manchen fehle aber der lokale Bezug. Genau darum gehe es aber bei dem Wettbewerb. „Nicht jede Geschichte kann an jedem Ort pas-

sieren.“ Die jungen Schreiberlinge sollten „raus gehen und den Ostalbkreis kennenlernen“. Und dann ihre Geschichten „vom Ort aus“ erzählen.

Bevor die besten Geschichten der Schüler zwischen Buchdeckel gepresst werden, gilt es, sie noch ein bisschen zu „veredeln“. Dabei hilft, wie schon beim ersten Durchgang vor fünf Jahren, Deutschlehrer Dieter Hahn. „Aus den Rohdiamanten machen wir Brillanten“, verspricht er. Und wann gibt's den nächsten „Lokale-Fiktionen“-Wettbewerb? Helmut Rössler lacht. „Dann, wenn die Jurymitglieder vergessen haben, wie viel Arbeit das war.“

## 2. SaRose-Wettbewerb „Lokale Fiktionen“

### Die Preisträger

#### Preisgruppe Klasse 5-8 / Bereich Geschichten

- |           |   |            |
|-----------|---|------------|
| 1. Preis  | Lenny Ziller  | 500 €      |
| 2. Preis  | Pia Halbgewachs   | 250 €      |
| 3. Preis  | Annina Salome Franke  | 125 €      |
| 4. Preis  | Helen Widmann, Lena Hegele, Luca Maria Pelz, Malin Hannah Pelz, Miriam Kießling, Nadja Piazza, Sarah Kurz | je 50 €    |
| 11. Preis | Lea Sperrle, Leopold Heermann, Melissa Reimer, Niklas Schmid, Sarah Braun, Saskia Hirninger.              | Sachpreise |

#### Preisgruppe Klasse 9-13 / Bereich Geschichten

- |           |   |            |
|-----------|---|------------|
| 1. Preis  | Laura Latussek  | 1000 €     |
| 2. Preis  | Pauline Frey  | 500 €      |
| 3. Preis  | Codie Nicole McLain   | 250 €      |
| 4. Preis  | Annelie Kauffer, Carmen Derst, Hanna Bessler, Leonie Riek, Lisa Brenner, Madlen Fuchs, Selina Brett   | je 50 €    |
| 11. Preis | Ann Kathrin Holzmann, Christoph Unfried, Felix Schlude, Florian Zebisch, Jana Heselich, Jessica Sommer, Lena Hinderberger, Monika Ziegler, Rosanna Aich, Sofia Petsalis | Sachpreise |

#### Preisgruppe Klasse 9-13 / Bereich Gedichte

- |               |  |
|---------------|--|
| 1. / 2. Preis | nicht vergeben,                        |
| 3. Preis      | Milena Schurr, Niklas Gutmiedl je 75 € |

## Junge Darsteller machen Bühnenzauber

Mehrere Aufführungen und Workshops standen auf dem Programm der 26. Ostalb-Spiel & Theaterstage. Auch die Heubacher Theatergruppe Celluloid Heroes präsentierte ihre Eigenproduktion „Gefilmt!“

Von Beate Krannich (Gmünder Tagespost)

„Sind wir Zauberer?“ fragte Siegfried Hopp, Leiter der Spiel & Theaterwerkstatt in seiner Begrüßung. „Wir haben keinen Zauberstab und keine Kristallkugel. Aber wir haben eine Bühne, Schauspieler und Sie, die Zuschauer.“ Passend zum Motto „Bühnenzauber“ lud Hopp ein, ein Wochenende lang Theater zu erleben. Dann hieß es „Bühne frei!“ für die Celluloid Heroes und ihr Stück „Gefilmt!“. Die neun Schüler und Schülerinnen besuchen die zehnte Klasse am Rosenstein-

Gymnasium Heubach. Der Auftritt im Theater an der Aal ist eine Premiere für sie. Angeleitet von Dieter Hahn haben sie kurze Szenen zum Thema Kino und Film entwickelt und einstudiert. Dafür benötigen die Jugendlichen kaum Requisiten. Ein Tisch, wenige Stühle, gelegentlich eine Verkleidung. Mögliche und unmögliche Begebenheiten, kreativ und fantasievoll gestaltet, ausgestattet mit einer guten Portion Witz, finden den Weg auf die Bühne. So erlebt man eine Castingszene mit einer dominanten Mutter, die ihre Tochter nicht zu Wort kommen lässt. Begegnet Darth Vader an der Kinokasse und verspürt ein leichtes Gruseln, wenn am Set ein echter Vampir auftaucht. Man hat seinen Spaß an der Sendung mit der Expertin für Salzstreuer, die dem Publikum verschiedene „historische“ Salzstreuer präsentiert. Und lauscht

interessiert dem fiktiven Gespräch der Starautoren, die das ultimative oscarwürdige Drehbuch schreiben wollen. Kurzweilige und vergnügliche Unterhaltung bekommt das Publikum geboten. Und alles ohne Drehbuch, wie Spiritus Rector Dieter Hahn erklärt. Seit einem Jahr arbeitet er mit den Jugendlichen am Thema. Sie haben Ideen gesucht und gesammelt, Abläufe ausprobiert, stetig wiederholt. Einen festgeschriebenen Text gibt es nicht – „Improvisationstheater mit Fixpunkten“ nennt Hahn das. Eine Art des Theaterspiels, die bei den Zuschauern ankommt und ein gelungener Auftakt der Theaterstage.

Den vollständigen Artikel lesen Sie unter [www.gmuender-tagespost.de](http://www.gmuender-tagespost.de).

(c) Gmünder Tagespost 2015

# Heubacher Gymnasiasten „erfahren“ Böhmen mit vielen Sinnen

**Karlsbad, Loket, das Elbsandsteingebirge und natürlich Prag: Zwei Klassen des Rosenstein-Gymnasiums Heubach waren auf Bildungsreise durch Tschechien.**

*Von Pauline Frey*

Bereits die Hinfahrt bis zum ersten Zwischenhalt in Cheb/Eger nutzte Dr. Helmut Rössler zur Einführung in Sprache, Geografie, Kultur, Musik und Wirtschaft, aber auch in die Sprache und das Schriftsystem des östlichen Nachbarn.

Erstes Ziel war Loket, ein Kleinod mit einer mittelalterlichen Altstadt, die fast nahezu kreisförmig von der Eger umflossen wird, mit Burganlage und alter Stadtkirche. Die Schüler konnten sich wie James Bond fühlen: 2006 wurde in Loket mit Daniel Craig der James-Bond-Film „Casino Royal“ gedreht. Und während des Besuchs der Heubacher Schülergruppe war gerade die Aufnahme eines neuen Werbespots für Ariel in vollem Gange.

Am nächsten Tag ging es in den berühmten Kurort Karlsbad, den die Schüler bereits aus dem Deutschunterricht bei den Besprechungen von Werken Goethes kennengelernt hatten. Mit süßen Oblaten versehen durchfuhr man bei herrlicher frühsommerlicher Beleuchtung Nordböhmen, links die grünen Bergwälder der Sudeten, rechts die zum Teil rekultivierten Braunkohlelagerstätten und die dampfausstoßenden Kohlekraftwerke. Im idyllischsten Teil der Fahrt erklang Dvoraks „Sinfonie aus der neuen Welt“, die 1894 in Karlsbad ihre europäische Uraufführung erlebte.

In Decin/Tetschen-Bo denbach erreichte man das Elbsandsteingebirge, das man von Herrnskretsch/Hrensko aus in sechs Stunden erwanderte. Von der Elbe aus ging es zum Prebischtor, dem größten Sandstein-Felsentor Europas. Die Naturbrücke ist mit 16 Metern Höhe und einer Spannweite von 26,5 Metern ein Blickfang inmitten der faszinierenden Naturlandschaft. Was den Schülern besonders gefiel: auch hier befanden sie sich an einem hollywoodreifen Drehort. Denn genau hier wurden die Landschaftsaufnahmen für den Film „Die Chroniken von Narnia“ gemacht. Abgeschlossen wurde die Wanderung mit der Kahnfahrt durch die Edmundsklamm.

Der folgende Tag stellte sich als Höhepunkt für die 40 Zehnt- und Zwölftklässler heraus: Ein ganzer Tag Prag unter Führung des tschechischen Lehrers Bohumil Polak und in Begleitung tschechischer gleichaltriger Jugendlicher: Vom Kloster Strahov über die Prager Burg mit dem Veitsdom Peter Parlers spazierten sei die Nerudagasse vom Burgberg hinunter, überquerten von der Kleinseite die Karlsbrücke und besuchten den Altstädter Ring mit dem Hus-Denkmal, die Teynkirche mit den Barockaltären und den Teynhof mit den Renaissancebauten und dem Stapelplatz für ausländische Kaufleute, bewunderten den spätgotischen



Pulverturm und den Jugendstil der Repräsentationsgebäude, flanieren am Ständetheater vorbei, in dem Mozarts „Don Giovanni“, zu gewagt in der Handlung für Wien, uraufgeführt wurde, bis der tschechische Lehrer die Schüler ins Palladium entließ, den ultramodernen Einkaufstempel in der Prager Innenstadt. Manche Schüler besuchten Erinnerungsstätten für Franz Kafka, auf den sie im Deutschunterricht vorbereitet worden waren.

Bei der Exkursion ging es nicht nur darum, historische Stätten zu besichtigen und zu wandern, sondern darum, tschechische Schüler kennenzulernen und das Interesse der deutschen Schüler zu wecken für die gemeinsame Geschichte mit Böhmen und Mähren.

Unsere Autorin **Pauline Frey** besucht die Klasse 10a am Rosenstein-Gymnasium. Das Foto zeigt die beeindruckende **Naturbrücke im Elbsandsteingebirge in Decin**, die das größte Sandsteinfelsentor Europas darstellt.

## „Berufssuche ist wie Shopping“

Um sich über die Möglichkeiten der Studien- und Berufswahl zu informieren, machten sich am Dienstag, den 19.05.2015 20 Schüler der J1 des Rosenstein-Gymnasiums, wie auch viele andere aus der Umgebung, auf nach Stuttgart, wo die Karrieremesse „Traumberuf IT & Technik“ stattfand. Die Schülermesse, veranstaltet von absolut°karriere, soll jetzige Schulgänger über Beruf und Studium informieren und ihnen helfen, den richtigen Weg für die Zukunft zu finden. Dazu konnte man ab 9 Uhr diverse Stände von über 40 Firmen und Institutionen in der Karl-Benz-Arena besuchen und sich über seinen möglichen Werdegang speziell in den technischen und naturwissenschaftlichen Fächern erkundigen. Es waren ausbildende Firmen von Kaufland bis zum Südwestrundfunk als auch Hochschulen, sowohl aus dem Inland als auch aus dem Ausland wie zum Beispiel den Niederlanden, vertreten. An den Informationsständen konnte man direkt mit Studierenden, Auszubildenden, Lehrkräften und Studienberatern ins Gespräch kommen und beim

Stellen von persönlichen Fragen herausfinden, was zu einem selbst passt. In einer anschließenden Podiumsdiskussion wurden die Wege in Maschinenbau, E-Technik, IT und Co mit vier im Beruf stehenden Gästen erörtert, darunter der renommierte Wissenschafts-Astronaut Prof. Dr. Ulrich Walter. Am Ende wurde in einer offenen Frageunde die Möglichkeit gewährt, Unklarheiten des Publikums, die vor allem in der Neuregelung von Bachelor und Master bestanden, aus der Welt zu räumen. Die Gäste stellten bei der Podiumsdiskussion dar, wie man einen Platz in einem Großunternehmen und die passende Ausbildung oder Studienstelle für sich findet und ebenso wurde die Frage geklärt, welche Fähigkeiten für einen erfolgreichen Technikberuf erforderlich sind. Bei der Gesprächsrunde betonten alle Gäste, dass vor allem Engagement, das Wollen und die Motivation ausschlaggebend für eine vielversprechende Zukunft im Berufsleben sind, wichtiger auch als die Schulnoten, die nur der Orientierung dienen. Außerdem führten sie auch an, dass mit den über

Technik-Interessierte der J1 auf der Studienmesse in Stuttgart.

*Von Emma Becke*

sieben tausend Bachelor-Studiengänge und mit den unterschiedlichen Möglichkeiten an Institutionen und Kombinationen eine riesengroße Bandbreite entsteht, vor der die Schüler zurückschrecken und die Qual der Wahl haben. Der Astronaut Prof. Dr. Ulrich Walter entschärfte dies aber sogleich, indem er sagte, dass der nach persönlicher Präferenz ausgesuchte Studiengang und der spätere Beruf oftmals nicht übereinstimmen würden und dass man seinen Werdegang nicht im Voraus planen könne. Auch er selbst hat sich nicht auf den Beruf des Astronauten festgelegt. Vielmehr sollte man seiner Meinung nach immer nach rechts und links blicken und schauen, welche Möglichkeiten sich dort für einen auftun. Daher rührt auch sein Vergleich der Berufssuche mit einem Einkaufsbummel, wobei man sich ebenfalls von Eindrücken aus unterschiedlichen Ecken beeinflussen lässt.

Unsere Autorin **Emma Becke** besucht die Klassenstufe J1 (11) am Rosenstein-Gymnasium.

# Spanisch oder Schwäbisch

## Fünf Spanischschüler beim Bundesfremdsprachenwettbewerb ausgezeichnet.

Der Bundesfremdsprachenwettbewerb ist mit jährlich 15.000 Teilnehmern in ganz Deutschland der renommierteste Wettbewerb für Schüler mit hervorragenden Fremdsprachenkenntnissen. Für die Acht- und Neuntklässler gibt es die Wettbewerbs-Kategorie „Solo 8/9“. Hier müssen die Schüler in einer Fremdsprache ihrer Wahl in einer fünfständigen Prüfung, die gleichzeitig bundesweit jeweils Ende Januar stattfindet, acht verschiedenartige Aufgaben bearbeiten.

Der seit 1989 vom Ministerium für Kultur, Jugend und Sport mit ausgeschriebene Wettbewerb fand mit der Landespreisverleihung dieser Tage in Ostfildern seinen

Abschluss. 77 Erst-, Zweit- und Drittpreisträger aus ganz Baden Württemberg wurden mit ihren Fachlehrern und Eltern in die Stadthalle Kubino nach Nellingen/Ostfildern eingeladen. Regierungsschuldirektor Thomas Heckert vom Regierungspräsidium gratulierte mit Congratulions und Enhorabuena und wies wie der Landesbeauftragte Paolo Vetrano darauf hin, dass Fremdsprachenlernen in der technikaffinen Welt eine Schlüsselqualifikation erbringe, so dass dank mehrerer Fremdsprachenschlüssel sich Türen und Herzen im In- und Ausland schneller öffnen. Aus Heidelberg, Tauberbischofsheim, aus Breisach, aus Ra-



vensburg und Karlsruhe, und eben auch aus Heubach, waren die 14- und 15-jährigen angereist, um ihre Preise und Urkunden entgegenzunehmen.

Alle Preisträger mussten in der Wettbewerbsprüfung die acht Aufgaben mit Bravour lösen und mindestens 80 von 100 möglichen Punkten erzielen. Sie hatten freie kreative Texte zu vorgegebenen Themen zu erfinden, Lückentexte zu vervollständigen, Aufgaben zur Landeskunde zu beantworten, vorgegebene Texte zu rezitieren und weiterzuerzählen, Grammatikaufgaben zu lösen, Textlücken durch Satzbruchstücke zu ergänzen und Hörverstehensaufgaben zu lösen.

Dabei sind die Aufgaben in allen Fremdsprachen mehr oder weniger gleich schwer, egal, ob es sich um Altgriechisch, Italienisch, Latein, Spanisch, Französisch oder Englisch handelt. Niemand wundert es deshalb, dass der Großteil der Teilnehmer und der Preisträger mit der ersten Fremdsprache Englisch teilgenommen hat. An zweiter Stelle waren Preisträger mit Französisch, gefolgt von Spanisch. Während die Englisch- und Französisch-Teilnehmer aus der Klassenstufe 9 bereits auf über fünf Jahre bzw. drei Jahre Unterricht aufbauen können, hatten die Spanischschüler die Aufgaben nach eineinviertel Jahren Spanischunterricht zu bewältigen. Umso weniger war zu erwarten, dass sich Leonie Arnold vom Ro-

senstein-Gymnasium Heubach mit der dritthöchsten Punktzahl in Baden Württemberg als einzige Spanischschülerin unter die zehn Erstpreisträger platzieren konnte – mit der Ausnahme eines Französischschülers alles Englisch-Teilnehmer. Mit 94,5 Punkten hatte sie fast das gleiche Ergebnis erzielt wie der Englischschüler aus Karlsruhe, der mit 96,2 Punkten die höchste Punktzahl erreichte. Er und Leonie Arnold werden Baden-Württemberg vom 16. bis 19. September beim diesjährigen Sprachenturnier im nordrhein-westfälischen Hattingen vertreten. Mit über 80 Punkten wurden weitere vier Schüler aus der Spanischklasse von Dr. Helmut Rössler mit einem dritten Preis ausgezeichnet: Sandra Schlosser, Felice Mantel, Ines Beurer und Laura Pfeiffer. Alle Preisträger erhielten neben Geldpreisen in Höhe von 30 bis 100 Euro viele Bücher in ihrer Wahlsprache. Dass Baden-Württemberg wieder vor Hessen die meisten Preisträger aller Bundesländer stellt, veranlasste RSD Heckert zu dem Statement: Die Schwaben könnten womöglich kein Hochdeutsch, wohl aber Fremdsprachen. Man darf gespannt sein, wozu die Heubacher Schwabinnen im nächsten Jahr fähig sind, wenn sie als Zehntklässler mit zwei Fremdsprachen am Bundesfremdsprachenwettbewerb teilnehmen können. Sehr guten Schülern winken dann interessante Reisen, wie z.B. vier Wochen nach Peking, Stipendien und die Aufnahme in die Studienstiftung des deutschen Volkes.

Das Foto zeigt über der spanischen Flagge von links: **Sandra Schlosser, Leonie Arnold, Dr. Helmut Rössler, Ines Beurer und Laura Pfeiffer** (es fehlt **Felice Mantel**).

Fortsetzung von Seite 12

## Upcycling

Von **Sophia Gröner** • Leere Dosen werden meistens von uns einfach weggeworfen, doch bei Frau Proske und Frau Irmers Projekt Upcycling wird ihnen ganz neues Leben eingehaucht. Hier basteln sich die Teilnehmer unterschiedliche Varianten von Lampions mit Dosen, Eisenspänen und Papier. In einer Variante nimmt man Seidenpapier, klebt es auf Luftballons, lässt sie trocknen und schneidet sie zu einer runden Form. Dann noch einen Eisenspänen zum Aufhängen und die Lampe ist fertig. Bei einer anderen nimmt man eine Eisendose bemalt diese und schlägt mit Nägeln Löcher ein, danach wird sie lackiert und bemalt und bei der letzten nimmt man eine leichtere Dose, schneidet sie auf, drückt sie zusammen und gibt ihr einen Eisenspänen zum Aufhängen und schon hat man eine Lampe aus etwas gemacht, was man eigentlich weggeworfen hätte. Die Ergebnisse, welche wir dort gesehen haben waren alle schön und kreativ gestaltet. Auch meinten die Schüler, dass sie in das Projekt gingen, weil sie bessere Verwendung für Abfall wissen wollten als ihn nur wegzuwerfen. Sie sagten

uns, dass ihnen das Projekt sehr gut gefällt und sie es gerne wieder machen würden.

\*\*\*

## Freundschaftsbänder

Von **Carina App** • Wolltet ihr euren Liebsten schon immer mal ein tolles und persönliches Geschenk überreichen? Dann wäre das Projekt „Freundschaftsbändchen“, unter der Leitung von Frau Lindauer, genau das Richtige. Dort kann man mit den verschiedensten Techniken tolle Muster und Knoten erstellen und durch die farbige Wolle schöne Akzente setzen. Dazu macht es auch noch sehr viel Spaß und ist nicht zu schwierig. Die 20 teilnehmenden Schüler sind total erstaunt, was sich alles aus Wolle machen lässt und kommen aus dem Freundschaftsbändchen-Fieber

gar nicht mehr heraus. Sie finden es außerdem gut, dass man bei diesem Projekt viel reden kann und ab und zu auch mal die Musik anmachen darf.

**PROJEKT-TAGE 2015**

**Alle Projekte:** **Taizé** (Herr Wilka), **Fotos** (Frau Wächter/Frau Cwielag), **Stop-Motion** (Herr Proske), **Kräuter** (Herr Böhm/Frau Bujozek), **Filzen** (Frau Bergter/Frau Brixner/Herr Huber), **Lacrosse** (Herr Hildebrand), **Upcycling** (Frau Irmer/Frau Proske), **Bongos** (Herr Benz), **Jakobsweg** (Herr Dr. Rössler), **Fußball** (Herr Dionysiotis), **Straßburg** (Frau Grimminger/Frau Fay/Herr Husemann/Herr Heintz), **Spiele** (Frau Unrath/Frau Murath), **Flickflack** (Frau Hartmann), **Tischtennis** (Herr Sonnentag), **Comics** (Herr Flach), **American Movies** (Herr Nothacker), **Schoki & Co** (Frau Eisele/Frau Costa), **Digital Painting** (Herr Wegner), **Bewegungslandschaften** (Frau Hildebrand), **Trickfilm** (Frau Barthel/Frau Huttenlauch), **Aktzeichnen** (Frau Groß), **Daumenkino** (Frau Brunner, Herr Dr. Proske), **Schach** (Herr Hahn/Herr Miller), **Einblicke** (Herr Degen/Frau Schubert), **Böse Welt** (Herr von Rüden), **GeoCaching** (Herr Challier/Frau Weis), **Lebensmittel** (Herr Jooß), **elektrisches Spielzeug** (Herr Graf), **Mädelsfußball** (Frau Reichert), **Höhlen** (Herr Hahn), **Backen** (Frau Landauer), **Radeln** (Herr Hönle), **Basketball** (Herr Strasser), **Freundschaftsbänder** (Frau Lindauer/Frau Andrejas).

# Bundesjugendspiele im Eis auf über 3000 Metern

Die Kletter-AG am  
Rosenstein-Gymnasium

Der hochmotivierte Nachwuchs der Kletter-AG am Rosenstein-Gymnasium, Heubach verlegte kurzer Hand die jährlichen Bundesjugendspiele ins Hochgebirge des Tiroler Ötztals. Dort erlebten die elf- bis zwölfjährigen Schüler einen Besuch an der Fundstelle der berühmten Eismumie „Ötzi“ und ein spannendes Techniktraining auf dem Gletscher.

Bei besten Wetterbedingungen stieg die bergbegeisterte Gruppe zunächst gemütlich vom klassischen Bergsteigerdorf Vent (1900 m) aus zur Martin Busch-Hütte (2500 m) auf. Schon nach wenigen Wegbiegungen wurde der Blick auf die Nordwand des Similaun frei. Ein eindrucksvoller Anblick, der alle Teilnehmer noch weiter motivierte. Am Nachmittag konnten noch einige Murmeltiere, die sich rund um die Hütte aufhielten, beobachtet werden. Während einer erstaunlich ruhigen Nacht im Matratzenlager fand unbemerkt die notwendige Höhenanpassung statt, sodass am zweiten Tag der Weg zur 3020 m hoch gelegenen Similaun-Hütte allen unerwartet leicht fiel. Nach einer kurzen Erholungspause sprinteten die jungen Alpinisten am Nachmittag über den teilweise recht anspruchsvollen Steig über große Schneefelder, drahtseilversicherte ausgesetzte Gratpassagen und durch steile Rinnen zur 3210 m hoch gelegenen Fundstelle des „Eismannes“ am Tisenjoch und bestaunten dort die vier Meter große Steinpyramide zur Erinnerung an den spektakulären Fund. Das stabile Wetter erlaubte einen längeren Aufenthalt, den die stärksten Kletterer der Grup-



pe natürlich nutzten, um noch einige spektakuläre Züge an den bis zu 5 Meter hohen Granitblöcken im umliegenden Gelände auszuprobieren. Nach der Rückkehr zur Hütte war durch die gründliche Höhenanpassung nun auch die Nacht auf über 3000 m Höhe kein Problem, sodass das Training auf dem Eis des Niederjochferners am dritten Tag gut ausgeruht und voller Tatendrang angegangen werden konnte. Jakob Abele, Lars Frank, Paula Kleiser, Juri Krauß, Yannik Kubiza, Philipp Rieg,

Jonas Schmid und Teresa Wojtovicz übten bei strahlendem Sonnenschein unterschiedliche Techniken, sich in einer Seilschaft mit Steigeisen und Eispickel auf dem Gletscher sicher fortzubewegen. Bevor sich aber der Firnbelag des Gletschers tagszeitbedingt in eine riesige Schmelzwasserpfütze verwandelte, gelang ihnen gerade noch so die Flucht auf trockenes und festeres Gelände. Was noch folgte, war ein über 1100 Höhenmeter und viele Kilometer langer Abstieg vom kalten Gletschereis ins brütend heiße Tal. Die vielen abenteuerlichen Eindrücke unterwegs, unter anderem ein Bartgeier, der die starke Thermik für endlose Spiralen am wolkenlosen Himmel nutzte und sich bis auf 20 Meter annäherte, verkürzten jedoch auch diese harten Stunden.

AG-Leiter Robert Felch war sowohl von der enormen Fitness, der grenzenlosen Begeisterung als auch dem hervorragenden Teamgeist der jungen Bergsteiger so beeindruckt, dass er allen sogleich eine Teilnahme-garantie fürs kommende Schuljahr gab. Dann wird die Arbeitsgemeinschaft bereits ihr zwanzigjähriges Jubiläum feiern. Die Planung für besonders eindrucksvolle Tourenprojekte läuft bereits und vielleicht werden einige der diesjährigen Teilnehmer an der Similaunhütte dann nicht mehr flach rechts, sondern steil links abbiegen!



# Ringvorlesung Ethik und Medizin

Die SaRose-Vortragsreihe Ethik und Medizin fand mit dem Thema „Der alte Mensch in der Intensivmedizin“ ihren krönenden Abschluss. Die Aula des Gymnasiums war vollbesetzt, als Dr. Hans-Jörg Lorenz, Anästhesist, Intensivmedizinischer Leiter der Stauferklinik und Mitglied der Ethikkommission medizinische und ethische Aspekte der Altersmedizin erläuterte und mit Irrtümern aufräumte.

Von Hanna Luise Schmidt

Gibt es einen Nutzen von Intensivmedizin bei alten Menschen? Ist sie ethisch vertretbar? Kosten die alten Patienten zu viel Geld? Werden die Kosten für die Altenmedizin stark ansteigen? Ist Lebensverlängerung immer sinnvoll?

Bevor Dr. Lorenz jedoch auf sein Thema einging, führte er mit dem Beatles-Hit When I'm 64 zu der Frage was denn Alter eigentlich sei. Er erklärte, dass jeder unterschiedlich ältere und auch alle Körperbestandteile unterschiedlich schnell altern.

Dr. Lorenz beschäftigte sich mit drei Themen: Erstens mit der Rationierung in der Altersmedizin, zweitens mit dem Nutzen der Intensivmedizin im Alter und drittens ging er auf ethischen Überlegungen ein.

Es stimmt, dass 50% der Geldausgaben für Über-65-Jährige getätigt werden und dass es eine 30-prozentige Zunahme an Patienten der Intensivstation gebe ab dem 80. Lebensjahr. Dazu präsentierte er auch verschiedene kritische Positionen, die für ein sozialverträgliches Ableben alter Menschen plädieren. Daraufhin erklärte Dr. Lorenz das Prinzip der Nutzenmaximierung, welches in Krankenhäusern mehr und mehr eine Rolle spiele. Für jeden dieser Punkte hatte er Statistiken, die die große Kostensteigerung im Alter widerlegten, die ältere Generation fungiere eher als Sündenbock für die Politik und die Medien. Wenn gespart werden sollte, dann transparent und in allen Bereichen des Krankenhauses.

Den Nutzen der Intensivmedizin im Alter bestätigte er eindrucklich. Die Mortalität sei zwar höher bei älteren Patienten, doch dies liege mehr an Begleitkrankheiten des einzelnen Patienten. Begleitkrankheiten führen jedoch in jedem Alter zu einer höheren Mortalität. 60 bis 80% der entlassenen Patienten seien nach drei bis sechs Monaten zufrieden mit ihrer Lebenserwartung und 69% der über 80-Jährigen verlassen die Intensivstation des Krankenhauses wohl auf. Diese Fakten bestätigten den Nutzen vollkommen und nähmen den Kritikern ein wichtiges Argument.

Zum Abschluss kam Dr. Lorenz auf die medizinischen Prinzipien zu sprechen, die es für die Ärzte gibt. Dabei gehe es vor allem um die Autonomie des Patienten, zu entscheiden, was mit ihm geschehen soll. Diese Entscheidung darf von den Ärzten nicht übergangen werden. Die Ärzte sollten dabei von ihren eigenen Wertvorstellungen und Wünschen absehen. Hier aber sieht Dr. Lorenz ein Problem, da Ärzte natürlich immer den Patienten die Methode ihrer Wahl nahelegen. Auch die Abwägung zwischen dem Prinzip der Fürsorge und der des Nichtschadens sei problematisch, da auch eine falsch verstandene Fürsorge für den Patienten zu dessen Schaden führen könne. Das vierte Prinzip, das der Gerechtigkeit, sehe durch die drei Punkte Gleichheit, Effizienz und Solidarität die Gleichstellung aller Patienten vor.

Dr. Lorenz sprach hierbei auch die Arroganz der Gesunden an. In der Realität hülfe seiner Meinung nach die ersten Artikel des Grundgesetzes viel besser.

Grundvoraussetzungen guter Entscheidungen in der Altersmedizin seien laut Dr. Lorenz, die Grundmotivation und Erfahrung. Jeder Patient brauche eine personale Zuwendung und keine Standardisierung.

Im Anschluss erhielten die Teilnehmer der Ringvorlesung, die mindestens fünf der sechs Vorlesungen besucht haben, die Urkunden von Dr. Helmut Rössler. Der Vorsitzende von SaRose und Dr. Jens Mayer von der Stauferklinik, die beiden Initiatoren der abendlichen Ringvorlesungen, waren überrascht von der großen Resonanz über alle Generationengrenzen hinweg, auf die die Ringvorlesungen gestoßen sind.

Unsere Autorin **Hanna Luise Schmidt** besucht die Klassenstufe J1 (11) am Rosenstein-Gymnasium. Das Foto zeigt Schüler mit ihren Teilnahmezertifikaten zwischen den beiden SaRose-Vorsitzenden Dr. Helmut Rössler (links) und Wolfgang Hönle (rechts). Weitere Informationen zum **Schulverein SaRose** finden Sie auf der Homepage [www.sarose.de](http://www.sarose.de).



## Die Redaktion dieser Ausgabe:

### PROJEKT-TAGE 2015

Die vorliegende Ausgabe entstand im Rahmen des Projekts „Einblicke“ an den **Projekttagen 2015**. Die Aufgaben der Redaktionsmitglieder waren vielfältig: Sie recherchierten, schrieben Artikel, führten Interviews, bearbeiteten Fotos, tippeten und überarbeiteten die Artikel und gestalteten die „Einblicke“. Redaktion dieser Ausgabe: **Carina App** (8b), **Yann Buscher** (9a), **Sophia Gröner** (8b), **Pia Halbgewachs** (8b), **Felix Rink** (9a), **Erik Schilling** (9a).  
Betreuender Lehrer: **Herr Degen**.



# Die böse Welt da draußen

Von Pia Halbgewachs • Der aufgebrachte Tweet von Schülerin Naina im Januar war wochenlang ein großes Gesprächsthema, in den Medien, bei anderen Schülern und in der Politik. In diesem beschwerte sich das Mädchen nämlich darüber, dass sie in der Schule zwar lernen würde, wie man ein Gedicht in vier verschiedenen Sprachen interpretiert, aber keine Ahnung vom wirklichen Leben habe, von Steuern, Einkommen oder Lebenskosten. Und wirklich werden solche Themen im Schulalltag allerhöchstens kurz angesprochen, dabei wäre es tatsächlich wichtig, zu wissen wie man eine Steuererklärung schreibt. Dieser Meinung war auch Herr von Rügen und beschloss darum, interessierten Schülern im Rahmen der Projektstage eine Art „Lebens-Crashkurs“ zu geben.

Schon im Unterricht hatte er mit den Schülern besprochen, welche Fragen des späteren Berufslebens sie interessieren würden, diese sammelte er und spricht sie nun nacheinander in seinem Projekt „die böse Welt da draußen“, das ab der neunten Klasse besucht werden kann, an. Die Haupt-

themen sind zum einen Geld, dazu gehören Dinge wie sparen, Versicherung oder Banken im Allgemeinen, dann Beruf, denn da viele Eltern ihr Einkommen als Tabuthema behandeln, haben die Schüler oft keine Ahnung, was man beispielsweise als Auszubildender verdient, auch das Leben an sich, also Wohnungssuche, Mobilität und vor allem die Kosten für den Lebensunterhalt werden im Projekt von Herrn von Rügen behandelt. Da all diese Themen naturgemäß sehr theoretisch bleiben müssen, bestehen die täglichen zwei Stunden größtenteils aus einem Vortrag des Lehrers, wobei die Schüler in einer

Bildschirmpräsentation verschiedene Statistiken passend zum Thema betrachten können. Herr von Rügen selbst sagt über sein Projekt, dass es „absolut nicht spannend“ ist, jedoch sollte seiner Meinung nach jeder Schüler zumindest einige Kenntnisse über die wichtigen Bereiche des späteren Lebens haben. Denn auch im Projekt bemerkt man sehr schnell, das kaum jemand weiß, wie viel das Leben wirklich kostet, was von den Einnahmen

nach allen Abzügen für Miete, Lebensmittel oder Versicherung überhaupt noch übrig bleibt, oder wie teuer ein WG-Zimmer in einer Großstadt tatsächlich ist. Und obwohl dieses Projekt von seiner Art her am ehesten an Unterricht erinnert, beteiligen sich alle Teilnehmer rege daran, da sie hier auch eine Möglichkeit haben, Fragen zu stellen, die sich direkt auf das eigene spätere Leben beziehen. Herr von Rügen bringt auch viel Privates in das Projekt ein, bringt beispielsweise eigene Rechnungen mit und erklärt verschiedene Probleme anhand eigener Lebenserfahrung.

Am Freitag bekommt das Projekt auch noch Besuch von zwei Experten von Versicherung und Bank, die den Teilnehmern genauere Erklärungen und Antworten auf ihre Fragen liefern können. Die Schüler selbst finden das Projekt interessant und sind der Meinung, dass man das Gelernte nach dem Schulabschluss tatsächlich gut gebrauchen kann, viele wünschen sich, dass solche Themen auch im regulären Unterricht mehr behandelt werden. Und wer weiß, vielleicht gibt es in einiger Zeit auch mal ein Schulfach, das sich „Leben“ nennt.

## PROJEKT-TAGE 2015

### Flickflack, Salto & Co

Von Pia Halbgewachs • Verschwitzte, aber stolze Gesichter sehen einem entgegen, wenn man in der Sporthalle das Flickflack-Projekt von Frau Hartmann besucht, die damit beschäftigt ist, den Teilnehmern bei verschiedenen Übungen Hilfestel-

lungen zu geben, sie zu korrigieren oder etwas Neues zu erklären. Auch die Teilnehmer und Teilnehmerinnen helfen sich gegenseitig, stützen oder halten die anderen bei den verschiedenen Aufgaben aus dem Bereich der Akrobatik. Denn in diesem Projekt geht es, wie der Name schon sagt, darum, einen Flickflack zu meistern. Einige Schülerinnen sowie zwei Schüler wollen sich während den Projekttagen der Herausforderung stellen, diese akrobatische Übung zu meistern. Am ersten Morgen beginnt die Gruppe mit einigen Dehn- und Entspannungsübungen, um den Körper für

die ungewohnten Bewegungen aufzuwärmen, dann folgen Mutübungen, in dem sich die Teilnehmer beispielsweise von einem Kasten auf die Hände der anderen fallen lassen müssen, das soll dabei helfen, später keine Angst vor dem Absprung zu haben. Nach einigen Vorübungen an verschiedenen Stationen, bei denen die einzelnen Bestandteile eines Flickflacks, also Haltung, Absprung, Flugphase und Landung geübt werden, geht es an die Zusammensetzung dieser. Nacheinander springen alle Schüler, zunächst noch mit einer Hilfestellung, wer sich traut, später alleine. Und wenn dann nach all den anstrengenden Übungen der Flickflack endlich funktioniert, ist das wirklich ein Grund, stolz zu sein. Doch hier endet das Projekt noch nicht, auch die Radwende wird geübt um den Flickflack noch weiter auszubauen und zu komplettieren, teils werden aber auch ganz neue Turnübungen gelernt. Die bisherige Turn- und Akrobatikerfahrung der Schülerinnen und Schüler ist komplett unterschiedlich, manche turnen seit Jahren in einem Verein, andere interessieren sich nur sehr für diesen Sportbereich und versuchen sich in diesem Projekt das erste Mal an solchen akrobatischen Kunststücken. Doch egal, wie viel oder wenig Akrobatik die Projektteilnehmer schon beherrschen, der Flickflack sitzt am Ende bei jedem.



den Projekttagen der Herausforderung stellen, diese akrobatische Übung zu meistern. Am ersten Morgen beginnt die Gruppe mit einigen Dehn- und Entspannungsübungen, um den Körper für

### American Movies

Von Yann Buscher • Von Eisenbahntüfeln über psychotische Killer bis hin zu einer verwirrten Regisseurin: Beim Projekt 'American Movies' ist für jeden etwas dabei. Herr Nothacker zeigt den Schülern der 10. Klasse und der Jahrgangsstufe 1 die unterschiedlichsten Klassiker der amerikanischen Filmindustrie. Darunter sind zum Beispiel Alfred Hitchcocks 'Psycho', Buster Keatons 'The General' und Billy Wilders 'Sunset Boulevard'. Aber alleine beim Anschauen bleibt es nicht. Kritisieren und diskutieren müssen die Schüler auch, natürlich auf Englisch.

\*\*\*

### Filzen

Von Sophia Gröner • Egal ob 2D- und 3D-Figuren, Schmuck oder kreative Muster. Bei dem Projekt Filzen, welches von Frau Bergter und Frau Brixner geleitet wird, kreieren die teilnehmenden Schüler erstaunliche Gegenstände aus Filz. Während sie am ersten Tag mit der extra dafür geeigneten Filznadel trocken filzten, wagten sie sich am zweiten Tag an das Nassfilzen. Bald schon entstanden beeindruckende Ergebnisse wie z.B. ein Filzarmband, unterschiedliche Figuren (z.B. ein Frosch oder ein Affe) und sogar Schmuck, welchen sie in den Filz einarbeiteten. Auch wenn manche Werke mehr Zeit als andere beanspruchten, ließen sich die Schüler nicht unterkriegen. Ihre Mühe machte sich bezahlt, wenn sie dann das fertige Werk bewundern konnten. Sie betonten, dass sie viel Spaß an dem Projekt hatten und es sie fasziniert hat.

\*\*\*

\*\*\*

## Stop-Motion Filme

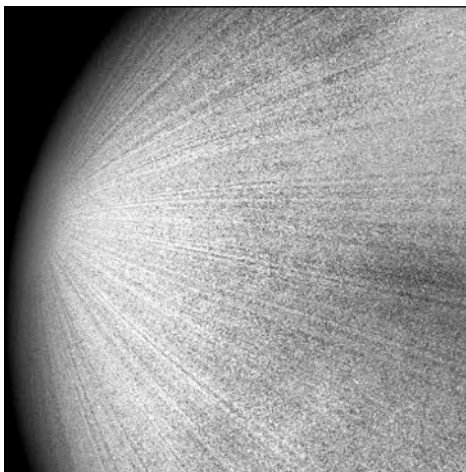
*Von Pia Halbgewachs* • Schon von Weitem hört man aus A21 und A22 regelmäßiges Fotoklicken, wenn man näher kommt, sieht man auch verschiedene Lichter in Rot und Weiß, die ab und an aufleuchten. In diesen Räumen werden im Projekt „Trickfilme“ unter der Leitung von Frau Barthel und Frau Huttenlauch von Unterstufenschülern kurze Geschichten in Stop-Motion verfilmt. Auch in A06 entstehen solche Kurzfilme, hier mit Unterstützung von Herrn Proske, der das Projekt „Stop-Motion“ ab Klassenstufe acht begleitet. In beiden Projekten werden mit Lego- und Playmobilfiguren die Ideen der Schüler und Schülerinnen umgesetzt, dabei entstehen ganz unterschiedliche Handlungen, ein Pferdeabenteuer, eine Reise durch die Welt von Star Wars oder auch durch die Zeit. Die Unterstufenschüler füllen ihre Szene mit Blättern, Erde und Ästen an, um sie realistischer wirken zu lassen, die älteren Schüler sind minimalistischer und arbeiten dafür sehr präzise mit der Kamera. Auch Nebelmaschine und Taschenlampe werden als Spezialeffekte eingesetzt. Die Trickfilmgruppe nimmt ihre Geschichten mit Tablets auf, Herrn Proskes Schüler arbeiten ganz klassisch mit einer Digitalkamera. Alle drei Lehrer haben selbst schon Erfahrung mit Stop-Motion Filmen. Frau Huttenlauch erklärt, dass man mit allen möglichen Materialien wie zum Beispiel Knetmasse Filme drehen kann, gerade das ist vielen vielleicht noch aus den „Shaun das Schaf“ Filmen bekannt. Am Ende der Projektstage werden die Filmsequenzen in etwa drei bis fünf Minuten lang sein, darin stecken mehrere Stunden Arbeit. Und als ich die Räume wieder verlasse, höre ich hinter mir schon wieder das stetige Klicken, nur unterbrochen von kleinen Pausen, in denen die Figuren um einige Zentimeter verschoben werden. Klick.

\*\*\*

## Digital-Painting

*Von Yann Buscher* • Bei Herrn Wegner arbeiten Schüler der siebten bis zehnten Klasse bei völliger Konzentration und absoluter Ruhe an dem vermeintlich aufwändigsten Bild, dass sie je gemalt haben. Allerdings malen die Schüler nicht einfach mit einem Stift oder einem Pinsel auf Papier. Wie der Projekttitel 'Digital Painting' bereits andeutet handelt es sich um digitale Malerei, also mit einem Grafiktablet, das mit einem Computer verbunden ist.

Dadurch lassen sich Bilder Ebene für Ebene aufbauen. Die Schüler suchen sich ein Bild aus, welches sie abmalen indem sie mit dem Hintergrund beginnen. Im weiteren Verlauf arbeiten sie sich bis in die kleinsten Details vor, bis es nach harter Arbeit hoffentlich aussieht, wie man es sich wünscht. Das Bild stammt von Felix Kyrisch, 7d.



\*\*\*

## Aktzeichnen

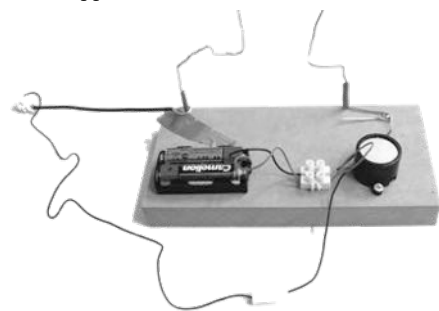
*Von Yann Buscher* • Im Kunstsaal versuchen sich rund zwanzig Schülerinnen und Schüler der zehnten Klasse und der Jahrgangsstufe 1 in der Königsdisziplin der Kunst: dem Aktzeichnen. Als Modell steht ihnen hierfür Blanka Walter zur Verfügung. Für sie gehört das zu ihrem Alltag. In rund 230 Schulen, darunter 80 Gymnasien, war sie schon als Aktmodell tätig. Sogar im Abitur ist das Aktzeichnen Thema – hier beschäftigen sich die Abiturienten mit dem Künstler Michelangelo. Für die Wahrnehmungsschulung machen die Teilnehmer des Projekts zunächst Übungen zur Proportionalität des menschlichen Körpers. Sie mussten zum Beispiel auf die Dreidimensionalität des Körpers eingehen, indem sie spezielle Rundungen zeichneten. Nach diesen Rohübungen beginnt die Arbeit an den komplizierten Aktzeichnungen. Dabei macht ihnen auch Blanka Walter, die bereits zum fünften Mal bei den Projekttagen dabei ist, etwas Zeitdruck. Denn schließlich ist es wichtig, aus verschiedenen Perspektiven das Aktzeichnen kennen zu lernen.



\*\*\*

## Bau elektrischer Schaltungen

*Von Felix Rink* • Beim Eintreten in den Raum des Projekts „Bau elektrischer Schaltungen“ empfängt uns eine Atmosphäre die der einer Werkstatt gleicht. Überall wird gebohrt, gesägt und gehämmert. Es riecht nach Holz und Leim. Es läuft Musik im CD-Player. Unter der Leitung von Herr Graf bauen die Teilnehmer verschiedene elektrische Spielereien. Wie zum Beispiel eine Wackelspinne mit Motor, ein Discolicht oder ein Ringstechen. Es handelt sich hierbei um Bausätze, die mithilfe von Bauanleitungen zusammengesetzt werden. Sie müssen vorsichtig und konzentriert arbeiten, denn fehlerhaftes Löten, oder falsches Sägen kann bedeuten, dass das gesamte Gerät später nur Teilweise oder gar nicht funktioniert. Je nach Komplexität des Bausatzes schaffen die Schüler ein oder mehrere Geräte. Erforderlich für das Projekt ist also handwerkliches Geschick und Feingefühl, doch am Ende des Projekts können alle Baumeister stolz auf sich und ihre Werke sein. Die abgebildete Schaltung wurde von Jonathan Epp erstellt.



\*\*\*

## Bongos bauen

*Von Erik Schilling* • In Raum C02 bauten die 17 Teilnehmer des Projekts unter der Leitung von Herr Benz ihre eigenen Bongos. Damit das Musikinstrument später auch funktioniert, wurde eifrig mit Holz, Schleifpapier und Leim gearbeitet. Anfangs sahen die Gebilde äußerst eigenartig aus doch schon bald konnte man Konturen der zukünftigen Trommel erkennen. Interessant beim Bau war die Vorgehensweise, wie die Bastler den eimerförmigen Resonanzkörper der Bongos verleimten: mehrere Holzplättchen wurden mit Klebeband zu einer Röhre geformt um den vorher aufgetragenen Holzleim an Ort und Stelle zu halten.

\*\*\*

## Daumenkino

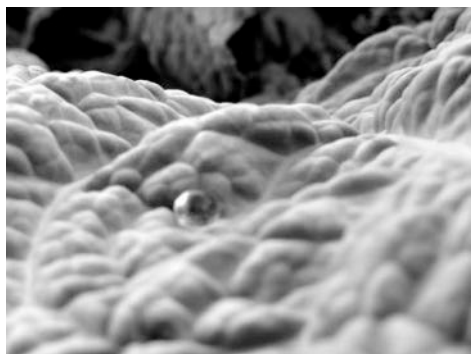
*Von Felix Rink* • Auch beim Daumenkino gab es viel Spaß. Das jedem bekannte Daumenkino ist jedoch nicht so leicht zu bauen. Es ist äußerst wichtig, dass jede kleinste Veränderung eingezeichnet wird. Dies ist die Voraussetzung für ein gelungenes Daumenkino. Den Teilnehmern dieses Projekts gelang dies jedoch gut. Die wenigen Teilnehmer, welche sich selbst als Mitglieder der

„Sport ist Mord“ Fraktion bezeichneten, arbeiteten in einer ruhigen Atmosphäre. Beim Daumenkino war kein festes Thema vorgelegt, es war also Kreativität gefragt. Dadurch wurden unverwechselbare Daumenkinos geschaffen.



\*\*\*

Wenn die Schüler dann diverse Bilder aufgenommen haben, schauen sich die Teilnehmer des Projekts die Fotos dann gemeinsam an, vergleichen sie und diskutieren darüber. Das abgedruckte Bild stammt von Emma Henoch, 6c.



\*\*\*

## Schach

*Von Felix Rink* • Rauchende Köpfe und glühende Schachbretter. Hochkonzentriert ging es beim Projekt Schach zu. Das von Herrn Hahn geleitete Projekt war gut besucht. Schachturniere wurden veranstaltet, in denen das Können der Spieler voll ausgelastet war. Angeboten war auch eine Schulung in Schach, diese wurde aber nicht benötigt, da alle Teilnehmer bereits Schach beherrschten.

\*\*\*

## Lacrosse

*Von Erik Schilling* • Eine bei uns ungewöhnliche Sportart kann auf dem Kunstrasenplatz während der Projektstage gelernt werden: Lacrosse. Lacrosse stammt aus Nordamerika, und wurde schon früh von den Ureinwohnern gespielt. Gab es zwischen zwei Indianerstämmen Streit, wurde dieser durch eine Partie Lacrosse beseitigt. Die weißen Einwanderer übernahmen dann diese Sportart, welche heute ein Nationalsport in Kanada und Nordamerika ist. Die Lacrosse Spielregeln werden aber

im Projekt etwas abgeändert. In der Originalfassung ist nämlich Körpereinsatz erlaubt, was oft zu Verletzungen führt. Lacrosse

## PROJEKT-TAGE 2015

spielt man auf zwei Tore wie beim Fußball. Der Ball wird aber nicht mit dem Fuß, sondern mit kescherartigen Schlägern bewegt. Den Teilnehmern werden wichtige Grundlagen der Sportart vermittelt. Um zum Beispiel den Ball im Schläger zu behalten oder zu werfen, wird die Fliehkraft genutzt, indem man den Schläger hin und her schwenkt. Auch wird die Haltung der Schläger geübt. Möchte man den Ball mit dem Schläger werfen, muss dieser anders gehalten werden, als wenn der Ball gefangen oder getragen wird. Anfangs ist der Spielverlauf noch nicht ganz flüssig, da die Schüler erst mit den Schlägern vertraut gemacht werden müssen. Sie machen aber schnell Fortschritte und die Spielzüge werden immer gekannt. Schlussendlich ist aus dem Projekt dann eine professionelle Lacrosse Mannschaft geworden.

\*\*\*

## Schoki & Co

*Von Erik Schilling* • Bei Schoki & Co dreht sich alles um Lebensmittel. In dem von Frau Costa und Frau Eisele geleitetem Projekt, werden mit den 26 Teilnehmern chemische Untersuchungen an verschiedenen Lebensmitteln durchgeführt.

Mit unterschiedlichen Geräten und Methoden werden die Inhaltsstoffe erfasst und ausgewertet. Manchmal ist man erstaunt, was in seinem Essen wirklich alles enthalten ist. Das alles geschieht am ersten Tag. Am zweiten Tag wird mithilfe der gelernten Verfahren verglichen: Sind in den teureren Markenprodukten wirklich andere Inhaltsstoffe enthalten als in den billigeren No-Name Produkten? Oder gibt es dort gar keinen Unterschied? Die hier gemachten Erfahrungen, sind nicht nur nützlich für den Chemie Unterricht, sie sind helfen sogar im Alltag. Denn so weiß man, welche Produkte wirklich hochwertig sind und welche nicht, und ob manchmal das billigere Produkt genauso gut ist wie das teurere. Das Projekt Schoki & Co kann also beim Geldsparen helfen. Am dritten Tag werden dann die Chemiker zu Köchen. Zusammen können sie jetzt ihren eigenen Bubble Tea kreieren. Das war bestimmt schon immer der Traum einiger Teilnehmer.



\*\*\*

## Spiele

*Von Felix Rink* • Egal ob Mühle oder Mensch ärgere dich nicht. Beim Spielprojekt ist alles geboten. In dem von Frau Unrath geleiteten Projekt geht es hauptsächlich um Brettspiele. Am ersten Tag sind die vorhandenen Spiele getestet und bewertet worden. Besonders wird auch auf die Verständlichkeit der Gebrauchsanweisung geachtet. Am zweiten Tag wird ein eigen entwickeltes Brettspiel aus Holz gebaut. Dazu werden die Erfahrungen vom ersten Tag verwendet. Am dritten werden die selbst gemachten Brettspiele sowie die bereits vorhandenen in einer Spielrunde gespielt.

\*\*\*

## Fotoprojekt

*Von Yann Buscher* • Das perfekte Foto schießen, das ist extrem schwierig. Im Foto-Projekt bringen es Frau Wächter und Frau Cwielag den rund 20 Schülerinnen und Schülern aus den fünften bis zehnten Klassen bei. Die Schüler lernen zunächst die praktischen Dinge über die Kamera. So lernen sie beispielsweise wie man bestimmte Stellen auf dem Foto fokussiert oder wie man die Helligkeit anpasst.

Danach werden sie losgeschickt, um ein beliebiges Foto zu schießen. Dabei dürfen sie ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Später geben die Lehrer ein Thema vor und die Schüler begeben sich auf die Suche nach dem passenden Motiv. Ein Beispiel hierfür wäre das Thema „Unsere Schule, wie man sie noch nie gesehen hat“. Bei einem anderen Thema entstanden Nahaufnahmen von Pflanzen.

## Wandern auf dem Peter-Parler-Weg

*Von Hannes Kolb und Christoph Unfried* • Peter Parler wurde vom Bau des Gmünder Münsters nach Prag berufen, um dort den Veitsdom zu errichten. 14 Teilnehmer starteten zur ersten Etappe von Heubach nach Neumarkt in der Oberpfalz. Am Dienstag, den 21. Juli, begann die Wanderung pünktlich um 12.30 Uhr am Rosenstein-Gymnasium. Über den Kinderfestplatz, Lauterburg, Tauchernweiler, den Volkmarberg erreichte man um 16.00 Uhr Oberkochen, wo Dr. Helmut Rössler den schwäbischen Weltenbummler Wolfgang Boffa in der Führungsarbeit ablöste. In Nietheim begrüßte die Mutter einer Teilnehmerin des Schreibwettbewerbs „Lokale Fiktionen“ die Wanderer und insbesondere den Initiator Helmut Rössler. Sie fragte, ob man denn wisse, dass sie unter der gewaltigen Linde säßen, die im Mittelpunkt der Geschichte stehe mit der ihre Tochter einen Vierten Preis gewonnen habe. Hinter Großkuchen ging langsam die Sonne unter und jeder konnte an den überlangen Schatten die Wahrheit des Aphorismus bestätigen, dass bei untergehender Sonne auch Zwerge lange Schatten werfen. Gegen 22 Uhr erreichte man nach 37km Wanderstrecke das Nachtquartier in Neresheim.

Am Mittwoch ging es um acht Uhr los. Zunächst der Aufstieg zum Kloster Neresheim, dann quer durch den Wald in die östlichste Gemeinde des Ostalbkreises nach Kössingen, vorbei an Christgar-

ten und den Schlachtfeldern des 30-jährigen Krieges, erreichte man gegen 14 Uhr Mönchsdeggingen. Dankbar trank man das Albuquellwasser und



war froh, dass bis Mittag die meisten Wege im Wald verliefen. Bei 35°C das Ries durchqueren, setzte allen zu und man ahnte das Gewitter herbei, das kurz vor Wemding einsetzte. Auch die Wegstrecke von Neresheim bis Wemding

war wieder über 30km lang. Nach dem nächtlichen Gewitter in Wemding durfte die Wandergruppe den heutigen Tag bei angenehmen Temperaturen bewältigen. Bereits um 13 Uhr erreichte man nach 20km Treuchtlingen, besichtigte das Schloss, überquerte die Altmühl, bewunderte den Karlsgraben, jene mittelalterliche Ingenieurleistung aus dem Jahre 793, mit der Karl der Große eine Flussverbindung von der Donau über die Altmühl und die schwäbische Rezat zum Main schaffen wollte. Nach insgesamt über 30km erreichte man die malerische Freie Reichsstadt Weißenburg. Morgen führt die Wanderroute entlang des Weltkulturerbes des obergermanischen-rätischen Limes über die Fränkische Alb nach Greding, bevor man übermorgen nach insgesamt 170km Neumarkt in der Oberpfalz zu erreichen versucht. In den fünf Tagen durchwanderte man Kreise mit den Kennzeichen GD, AA, HDH, NÖ, DON, WUG, RH und NM. Kurioserweise war nirgends der Peter-Parler-Weg ausgeschildert. Wie mag er wohl nach Prag gekommen sein? Das Foto zeigt die Gruppe auf dem Marktplatz in Wemding.

\*\*\*

## Basketball

*Von Sophia Gröner* • Wer zur Zeit der Projektstage die Sporthalle betritt, bemerkt schnell, wie sich 22 Schüler der Klassen (8, 9 und J1) zusammengefunden haben, um gemeinsam unter der Leitung von Herrn Strasser, welcher kräftig mitmacht, Basketball zu spielen. Er zeigt ihnen unterschiedliche Varianten, Tricks und Taktiken, welche ihnen zum Sieg verhelpe sollen. Beim Zuschauen fällt auf, dass alle total beim Spielen dabei sind und soviele Körbe wie möglich werfen möchten. Dies kann manchmal aber auch sehr brutal enden deswegen sollte gesagt sein, dass dies kein Projekt für schwache Nerven ist. Wer etwas harmloses erwartet, ist hier falsch. Bei den Schülern die teilgenommen haben, war dies jedoch nicht der Fall. Diese spielten fast schon wie Profis und hatten schlichtweg eine gute Zeit.

\*\*\*

## Bewegungslandschaften für Kindergärten

*Von Sophia Gröner* • In jungen Jahren ist es sehr wichtig, sich ausreichend zu bewegen. Dies dachte sich auch Frau Hildebrand, für ihr Projekt Bewegungslandschaften für Kindergartenkinder. Hierbei kreieren die Schüler einen abwechslungsreichen Parkur mit dem Motto: „Verzauberte Landschaft“. Das Ziel der Kinder ist es hierbei, in einem vom Drachen verzauberten Weg, Hindernisse zu überwinden und ihn zu durchqueren sowie sich auf die Suche nach dem Schatz zu machen, welcher von einem Drachen gestohlen wurde. Jede Station ist abwechslungsreich, so gibt es welche zum Springen, Klettern, Kriechen, Schwingen, Hangeln und Balancieren. Dabei war die riesige Schaukel, welche aufgebaut wurde, eines der beliebtesten Geräte unter den Kindern. Haben sie alles benutzt, dürfen sie in die Höhle des Drachens, wo ein gefährlicher Drache und ein Schatz, bestehend aus Gummibärchen, auf sie wartet. Die Kindergärten Triumphini, Regenbogen, St. Maria und St. Georg stellten sich hierfür bereit. Die Erzieherinnen vom Kindergarten Regenbogen meinten hierbei, dass sie total begeistert seien und sie gerne jeden Tag herkommen würden. Sie sind schon das zweite Mal da und würden gerne nächstes Jahr wiederkommen. Auch haben sie mir berichtet, dass sowohl die Kleinen, als auch die Großen der Kinder hier Spaß haben und sich ohne Verletzungen austoben können. Die

Teilnehmenden Schüler, welche am ersten Tag alles fleißig aufbauten meinten, dass das Projekt eine gute Idee ist und dass man

## PROJEKT TAGE 2015

gut die verschiedenen Arten von Kindern sehen kann. Manche trauen sich sofort etwas zu machen, während andere erst etwas Angst vor den Stationen haben. Viele wollen das Projekt nächstes Jahr wieder machen. Und was denken die Kindergartenkinder von allem? Auf meine Frage, ob sie nächstes Jahr wiederkommen möchten, erhielt ich die Antwort: „Nein...Ihr sollt zu uns“. Sie hatten natürlich viel Spaß und hätten so etwas gerne öfters, darum hoffen sie, dass Frau Hildebrand das Projekt nächstes Jahr wieder anbietet.

\*\*\*

## Comics

*Von Sophia Gröner* • Wir alle haben irgendwann schonmal eine Comic betrachtet, doch kaum einer von uns hat schonmal einen gezeichnet, aber dies soll dieses Projekt ändern. Unter der Leitung von Herrn Flach, machen sich die Schüler an die Aufgabe, ihren eigenen Comic zu kreieren. Dazu dachten sie sich zuerst ihre Geschichten aus. Viele kreative Ideen kamen dabei zusammen, wie z.B. unterschiedliche historische Ereignisse, Schulthemen (wie z.B. der neue Schülersprechtag), evtl. Phobien und noch viele mehr, welche sie sich selbst herausuchen durften. Während manche

schon am ersten Tag damit begannen, ihren eigenen Comic zu zeichnen, starteten andere erst am zweiten Tag damit. Zum Zeichnen hatten sie viele Bücher zur Verfügung, in welchen sich Hilfestellungen für das Zeichnen von Menschen auf Papier befinden, die einem das Zeichnen vom kompletten Körper, bis zu einzelnen Teilen wie der Nase, den Augen usw. (natürlich in jeglichen Emotionen) erklären. Zum Zeichnen sitzen die Schüler in großen Tischgruppen und unterstützen sich gegenseitig bei ihren Ideen. Auf den jeweiligen Tischen liegen die Bücher, von denen wir schon erzählt haben, einzelne Strukturen, ihr Zeichenequipment, ein paar Snacks und natürlich ihre persönlichen Comiczeichnungen, die ca. eine Seite pro Comic betragen. Im Zimmer selber herrscht eine atmosphärische Stimmung. Man merkt beim Betreten des Zimmers, wie kreativ alle sind und sich gegenseitig weiterhelfen, sollte einer mal nicht wissen wie er weitermachen soll. Sie meinten, dass ihnen das Projekt sehr viel Spaß macht und sie es gerne wieder machen würden. Das Bild stammt von Jennifer Rätzl, 10a.



\*\*\*

## Tischtennis

*Von Carina App* • Jeder hat es wohl schon einmal gespielt... wir sprechen hier von Tischtennis, was Herr Sonntag dieses Jahr an den Projekttagen anbietet. Drei Tage lang treffen sich viele Schüler, um diesen bekannten Sport auszuüben. Dabei spielt man nicht einfach nur hin und her, sondern lernt auch Tricks, um besser zu gewinnen. Natürlich spielt man auch in Turnieren gegeneinander, wobei die Schüler sehr viel Spaß haben. Oft denkt man, dass Tischtennis kein richtiger Sport ist, aber wenn man die Teilnehmenden anschaut, merkt man, dass es sehr anstrengend ist.

Fortsetzung auf Seite 6

**Die nächste Ausgabe der Schulzeitung Einblicke erscheint gleich nach den Sommerferien. Wir wünschen allen Schülerinnen und Schülern schöne Ferien!**